Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1891

189 (15.8.1891)

urn:nbn:de:gbv:45:1-511524

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 189. Sonnabend den 15. August 1891. 101. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. Das Staatsministerium wird, wie die „Kreuzztg." schreibt, am Sonnabend eine Sitzung abhalten, in welcher es wahrscheinlich auch zu einer Besprechung der Frage wegen des Verhaltens zu dem Roggenausfuhrverbote Rußlands kommen wird. Man steht hier in Regierungskreisen dieser Angelegenheit zunächst abwartend gegenüber, einerseits weil die angeordnete Maßregel auf russische Finanzverhältnisse am einschneidendsten einwirken wird, andererseits, weil Deutschland noch mitten in der Ernte steht und für die nächsten Monate ein dringliches Vorgehen noch nicht nothwendig erscheint.

— Wie das „B. T." erfährt, wurden neuerlich wiederum von der Regierung bei den Provinzialbehörden einzelne Vertrauenspersonen mit Ermittelungen über die Getreideversorgung 2c. betraut.

— Der Preis für August-Waare sowie für September-Oktober-Waare ist wieder um 6—6½ Mk. gestiegen. August-Roggen kostet jetzt 12 Mk. mehr als August-Weizen. Seitdem das russische Ausfuhrverbot erlassen ist, welches uns nach dem Ausspruch der Nordd. Allg. Ztg. in einem günstigen Zeitpunkt trifft — ein Ausspruch, der, wie die „W.-Z." sagt, von dem vollständigen Zusammenbruch ihrer Urtheilsfähigkeit zeugt — ist August-Roggen um beinahe 20 Mk. gestiegen.

— Die neue deutsche Anleihe, welche zu 84,40 ausgegeben wurde und schon einmal auf 87 stand, ist auf 83,75 gewichen.

— **Die Uebergabe des Bismarck-Humpens** seitens der deutschen Studentenschaft fand, wie schon kurz erwähnt, am 10. d. Mts. in Kissingen statt. Die Deputation der Studentenschaft bestand aus Chargirten und Vertretern fast aller deutschen Hochschulen und war etwa 80 Köpfe stark. Um 1 Uhr unternahm die Deputation unter Entfaltung alles studentischen Pomps eine Rundfahrt durch die Stadt, um 2 Uhr fand die Auffahrt zur oberen Saline statt, wo große Menschenmassen aus akademischen und nichtakademischen Elementen Aufstellung genommen hatten, mit Musikkorps, die Festordner waren zu Pferde. Die Deputirten empfing im großen Saale des ersten Stockwerks Graf Herbert Bismarck und meldete ihre Ankunft seinem Vater, der bald darauf, gefolgt von Prof. Schweninger, den Saal betrat. Der Führer der Deputation begrüßte den Fürsten, feierte ihn als den Träger der nationalen Idee, als das ewig leuchtende Vorbild der deutschen akademischen Jugend und schloß mit einem Hoch auf Se. Durchlaucht. Der Fürst erwiderte mit folgender Rede:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für den schönen Humpen, der nicht nur nach Arbeit und Werth in der Sammlung von Erinnerungsgegenständen, die ich besitze, einen hervorragenden Platz einnehmen wird, sondern mehr noch seinem Ursprunge nach, durch die Geber und die Andenken, die sich an die Ueberweisung knüpfen. Es hat diese Ueberweisung für mich eine historische Bedeutung. Wir gehören zwei verschiedenen geschichtlichen Generationen an, ich derjenigen Kaiser Wilhelms I., der kämpfenden, erwerbenden, erbauenden, die im Abscheiden begriffen ist. Ihnen, meine Herren, gehört die Zukunft, an deren politischer Gestaltung Sie in Amt und Würden, auf der Kanzel, im Parlament oder wenigstens als Wähler mitzuwirken berufen sind. Als ich im Jahre 1832 die Universität Göttingen bezog, war das deutsche Vaterland lahmgelegt durch die Theilung in mehr als 30 Staaten. Die einzelnen Staaten standen sich mißtrauischer gegenüber, mit geringerem Maße von Wohlwollen, wie dem Auslande. Das einzig gemeinsame und einende Element in Deutschland waren Wissenschaft und Kunst. Es gab schon damals keine preußische und bayerische Wissenschaft, sondern eine deutsche. Die deutschen Universitäten bewahrten zu jeder Zeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sie waren Träger des nationalen Gedankens. Die Flamme, die sie unterhielten, war leuchtend und hell, aber sie reichte nicht aus, die Bruchstücke des Vaterlandes durch Schmelzen zum einheitlichen Gusse zu bringen. Dazu bedurfte es der Mitwirkung der Dynastien, der Regierungen und, gerade herausgesagt, ihrer Streitkräfte. Alle früheren Versuche zur Ausführung des Einheitsgedankens mußten an der irrthümlichen Geringschätzung der dynastischen Kräfte, der Macht von Blut und Eisen scheitern. Ohne diese Macht und ohne das Eingreifen der Dynastien wird in Deutschland nichts Dauerhaftes gewonnen, weder 1848 noch heute. Die deutsche Treue, das deutsche Recht, so wie es sich auf deutsche Gottesfurcht gründet, stehen auf diesem Boden. Die Aufgabe, die Sie, meine Herren, in der Zukunft zu lösen haben, ist, nachdem die unvermeidlichen Bruderkämpfe im Innern überstanden sind, im Wesentlichen eine solche der Erhaltung. Wenn erhalten werden soll, so verstehe ich darunter, daß man verbessert, ausbaut. Was aber soll erhalten werden? Als nächsten Gegenstand ihrer künftigen Fürsorge im Erhalten möchte ich Ihnen die Reichsverfassung ans Herz legen. Sie ist unvollkommen, aber sie war das Aeußerste, was wir erreichen konnten. Pflegen Sie die Verfassung, wachen Sie eifersüchtig darüber, daß die Rechte nicht angetastet werden, die sie schützt. Ich bin kein Freund der Zentralisation, wie sie in Frankreich in Bezug auf Paris besteht, ich sehe den Segen der Dezentralisation in dem Hervorbringen zahlreicher Kulturzentren, und ich halte die Egalisirung für so wenig nützlich, wie mich etwa das Verschwinden der verschiedenen Landestrachten erfreut. Noch einmal: wachen Sie über die Reichsverfassung, selbst wenn sie Ihnen hier und da später nicht gefallen sollte. Rathen Sie zu keiner Aenderung, mit der nicht alle Betheiligten einverstanden sind. Das ist die erste Bedingung der politischen Wohlfahrt des Reiches. Gegenüber dem Auslande bin ich nicht besorgt. Alle Angriffe von außen werden wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Einigkeit nur noch inniger und stärker machen. Im Innern aber halte ich für den locus minoris resistentiae die deutsche Neigung zur itio in partes, zum Fraktions- und Parteiwesen. Diese Neigung liegt im Blute. Wie zwei Regimenter von verschiedenen Uniformen in einer Garnison leicht in Gegensatz zu einander gerathen und wie früher die deutschen Einzelstaaten mit scheelen Blicken einander eifersüchtig überwachten, so ist es jetzt der Kampf der parlamentarischen Fraktionen und der verschiedenen politischen Parteien, der die einheitliche Entwickelung der Zukunft zu gefährden droht. Die Kluft zwischen den Fraktionen zu überbrücken ist schwierig. Ich betrachte das ganze parlamentarische Fraktionswesen als eine Krankheit, deren Bestand auf dem strebsamen Ehrgeize der Führer beruht, mit dem sie als politische Kondottieri ihre Aussichten bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen. Bekämpfen Sie diese unglückliche Neigung zur itio in partes. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Sie müssen sich daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen. Diese Bitte richte ich an Sie, als an die Träger des nationalen Gedankens auf den deutschen Hochschulen, die den prometheischen Funken des Nationalgefühls auf die künftigen Geschlechter übertragen. Ich bitte Sie, einen Tropfen mit mir aus dem neuen Humpen zu trinken, der hier vor mir steht. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Hochschulen, auf das Wohl der deutschen studirenden Jugend, deren Vertreter hier erschienen sind, und auf ihre Lehrer mit den Worten des Liedes:

Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore."

Nachdem der Jubel sich gelegt hatte, trank der Fürst aus dem Humpen auf das Wohl der studirenden Jugend. Nun kreiste der mit Champagner gefüllte Ehrenhumpen; Jeder brachte dem Fürsten sein Quantum unter Beifügung eines historisch bedeutungsvollen Citats, wie „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt" usw. Alsdann ließ sich der Fürst die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen, erkundigte sich nach Einzelheiten, frischte Erinnerungen aus seinem eigenen Studentenleben auf, prüfte die Schläger und entwickelte all die herzgewinnende Liebenswürdigkeit, die man an ihm kennt. Nach Beendigung des festlichen Aktes im Saale begab sich die Deputation

---

Felix und Felicia.

Die Geschichte eines Zwillingspaares.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.)

Baron von Restow, ein sehr eleganter, blonder Herr, grüßte verbindlich von der andern Seite herüber; sein Begleiter, der gerade lebhaft zu ihm sprach, lüftete mechanisch gleichfalls den Hut, sah dann schärfer hin und zog erstaunt die Brauen empor. Der Sonnenschein fiel hell auf seine kurzen braunen Locken, in seine großen, stahlgrauen Augen. Wohl mochte Felix von Brandt „alle Wetter" sagen. Janos Komorny war auch hier, im vollen Licht des Tages, im pelzverbrämten Ueberrock und mit breitrandigem Filzhut, ein selten schöner Mann.

„Dir ist doch nicht kalt, Lizzie, nein?"

Felix fand plötzlich, daß seine Schwester auffallend bleich war.

„Ja, nein, — doch, ja! Laß uns etwas schneller gehen."

Sie gingen etwas schneller, und an der nächsten Straßenecke trennten sie sich. Felicia eilte weiter wie im Traum, getragen von einer einzigen beherrschenden Empfindung; sie hatte ihn gesehen, dessen Bild sie bisher auch noch nicht eine Minute verlassen hatte seit jenem Theaterabend, und sie sollte ihn wahrscheinlich kennen lernen. Wie er sein, was er sagen würde? Sie wußte es nicht; es war ihr auch gleichgültig; sie wollte ihn nur sehen, seine Stimme hören, nichts anderes außer ihn. Bevor sie Felix traf, war sie an der Theaterkasse gewesen und hatte für alle Vorstellungen, in denen er noch auftreten sollte, ein für alle mal zwei Logenplätze erstanden. Es hatte sehr viel Geld gekostet. Was kümmerte das sie? Vor acht Tagen hatte sie sich von ihrer Mutter eine Summe Geldes zu einer neuen Balltoilette geben lassen, die zum Glück noch nicht bestellt war. Mochte die Balltoilette bleiben, wo sie wollte; wer konnte jetzt an Bälle denken? Ihre kostbaren Billets waren gerade mit dem Gelde bezahlt worden.

Lizzie lächelte glückselig und umfaßte mit der Rechten in ihrem Muff fest das kleine Päckchen, das die Theaterbillets enthielt. Als sie unerwartet von einer Mädchenstimme angeredet wurde, schrak sie zusammen und wünschte die Eigenthümerin der Stimme ins Pfefferland.

Es war die Tochter eines der reichsten Kaufleute der Residenz, eines jüdischen Parvenus, der in den letzten fünfzehn Jahren emporgekommen und zum mehrfachen Millionär geworden war. Er war ein gutherziger Mann, besaß aber wenig Bildung; seine Gattin war ein wenig prahlerisch und aufdringlich, und so kam es, daß das reiche und gastfreie Haus sich nicht des allerfeinsten Umgangs erfreute, da Alles, was auf wirklich guten Ton hielt, den intimen Verkehr mied. Sarah Lilienfeld, die zweite Tochter des Hauses, hatte mit Felicia v. Brandt zusammen die Literatur- und Sprachstunden genommen und sich enthusiastisch an sie geschlossen, war auch wiederholt eifrig bemüht gewesen, sie zu sich zu laden und Verkehr mit ihr zu haben, ohne durch Frau v. Brandt oder Felicia selbst jemals dazu ermuthigt worden zu sein. Sie war quer über die Straße gelaufen gekommen und redete Lizzie athemlos an. Dies kleine gedrungene Persönchen mit runden, schwarzen Augen, Kraushaaren und gebogenem Näschen, ganz in schwarzen Sammet mit Federbesatz gekleidet, rief: „Nein, himmlisch, daß ich Dich treffe! Fee, einzige Fee, Du mußt mir Stand halten; es hilft Dir nichts; ich sah Dich neulich im Theater; aber Du schautest nicht einmal zu mir herüber! War es nicht hinreißend, göttlich? Kann man wohl — nein, man kann nicht. Er ist zu bezaubernd! Bist Du denn nicht außer Dir, meine schöne Fee? Ich bin weg, buchstäblich weg, muß ich Dir sagen. Wie Du wieder aussiehst heute in der Otterjacke! Nein, was bin ich mit all meinem Sammt dagegen! Eine echte Aristokratin bist Du; auf hundert Schritt sieht man es Dir an; aber ich beneide Dich nicht, ich bewundere und liebe Dich, und wenn Du Dir auch nichts daraus machst. Nun höre aber, meine Schönheit. Du bist nie zu mir gekommen, so oft ich Dich einlud, und mein Papa klagte immer: Sie will gar nichts von Dir wissen, die junge Baronesse. Ja, so sagte er, der arme Papa und ich war auch oft schrecklich traurig. Ich hätte Dich so gern einmal bei mir gehabt. Diesmal jedoch wirst Du kommen; denn Du mußt ihn ja doch auch himmlisch finden; ich sah es Dir an Deinen schönen Augen an. Ja, er hat Empfehlungen an uns und hat uns einen Besuch gemacht, und da haben wir morgen Abend ihm zu Ehren eine Soiree, ganz improvisirt, weißt Du; denn er wollte zuerst nicht kommen und sagte, er liebe nicht große Gesellschaften, und er brauchte viele Ausreden; aber Papa ließ nicht nach mit Bitten, und da endlich konnte er nicht anders, wie die Eltern sagten, er möge den Tag und die Anzahl der Gäste bestimmen. Und nun kommt er morgen, und, Fee, meine Fee, Du mußt auch kommen; denn Dir gönne ich dies Glück am meisten, und was soll er mit uns allein?"

Auf dem Antlitz der „schönen Fee" kam und ging die Farbe; ihr Herz klopfte laut und triumphirend. „Das Schicksal will es, das Schicksal selbst." Aeußerlich blieb sie ruhig, ja, sie konnte sogar lächelnd fragen: „Dieser „Er" ist Herr Janos Komorny, nicht wahr, meine liebe Sarah?"

(Forsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

in den Schloßhof, wo die übrigen Studirenden und das zugelassene Publikum versammelt waren. Als der Fürst in Begleitung von Tyras, der nicht von seiner Seite gewichen war, erschien, erschollen abermals brausende Hochrufe. Nach nochmaliger Ansprache des studentischen Wortführers, der an die Kissinger Ereignisse im Jahre 1866 anknüpfte, wurde ein Hurrah auf den Fürsten ausgebracht. Als derselbe gedankt hatte, wurde die „Wacht am Rhein" von allen Anwesenden entblößten Hauptes gesungen.

Am Kommers, der um 4 Uhr im „Altenburger Haus" begann, nahmen 3—400 Studenten Theil. Das übrige Publiknm belief sich wohl auf das 5- bis 6fache. Der Fürst verweilte eine Stunde. Der Kommers nahm einen großartig begeisterten Verlauf. Studiosus Eichler schloß seine Rede auf den Fürsten damit, Fürst Bismarck habe oft mit der deutschen Melancholie und Uneinigkeit zu kämpfen gehabt. Heute wolle ihm aber die studirende Jugend zeigen, wie es mit der Melancholie fernerhin bestellt sein solle. Nachdem der Salamander verklungen war, erhob sich der Fürst, um, wie er sich ausdrückte, nur in Parantheſe zu sagen, daß er von Melancholie in seinem Leben kaum befallen gewesen, vielmehr, wenn von Temperamenten die Rede sei, wohl immer entweder von cholerischem oder sanguinischem Temperament erfüllt gewesen sei. Sein Glas gelte den deutschen Frauen, die zur deutschen Einheit und Einigkeit mehr beigetragen hätten, als gewöhnlich angenommen werde. Beide Reden entfesselten einen Sturm der Begeisterung. Vielen Studenten, selbst mehreren der naheſtehenden Zuschauer gelang es, mit dem Fürsten anzustoßen. Es folgte gaudeamus igitur, dann wurden auf den Fürsten gedichtete Lieder gesungen und mehrere studentische Bräuche exerzirt. U. a. entstand plötzlich ein Thurm von aufeinandergestellten Biergläsern und ward der Fürst auf diese Weise „mit 50 Ganzen in die Luft gesprengt." Darauf folgte das Semesterreiben. Graf Herbert und Professor Schweninger rieben zusammen das 49., der Fürst schloß als 119. Semester.

Abends war Festvorstellung im Theater. Der Fürst erschien mit dem Grafen Herbert, Professor Schweninger, Lothar Bucher und Dr. Chrysander. Das gesammte Haus erhob sich bei seinem Eintritt. In den fünf ersten Reihen hatte die studentische Deputation in vollem Wichs Platz genommen. Die Vorstellung begann mit einer Jubel-Ouvertüre, worauf ein Prolog, gedichtet und gesprochen von Ernst Possart, folgte. Bei den den Fürsten Bismarck feiernden Stellen der Dichtung erhob sich ein begeistertes minutenlanges Hochrufen des sich erhebenden Publikums, die Studenten grüßten klirrend mit erhobenen Schlägern. Der Fürst verneigte sich immer wieder dankend und grüßend in seiner Loge. Die Kundgebungen des versammelten Publikums vor dem Theater bei der Auffahrt und Abfahrt des Fürsten waren überwältigend. — Den Beschluß bildete ein Ball im Konversationssaal.

Am folgenden Mittage fand ein Frühschoppen im „Altenburger Hause" statt. Der Fürst kam vom Bade auf einige Minuten dorthin, sein Aussehen war trotz der gestrigen Anstrengung vortrefflich. Um 3 Uhr endigte der Frühschoppen. Die noch anwesenden Studenten zogen mit Musik über die Brücke und vor die Saline. Der Fürst erschien am offenen Fenster. Die Musik intonirte: „Sie sollen ihn nicht haben." Nach dieser Melodie sangen die Studenten:

„Wir wollen treu behalten
In unserer Liebe Dich,
Wie immer mag gestalten
Die deutsche Zukunft sich.
Dein Bild wird im Getümmel
Von unsern Fahnen weh'n,
So lang am deutschen Himmel
Noch helle Sterne steh'n."

Darauf brachte Studiosus Eichler ein Hoch auf den Fürsten aus und warf einen Blumenstrauß hinauf in das offene Fenster, worauf die andern seinem Beispiel folgten. Der Fürst und Graf Herbert fingen die Sträuße, deren über hundert gezählt wurden, auf. Unter Jubel und mit Musik ging es der Stadt zu. Wie noch nachträglich bemerkt sei, waren Korpsstudenten aus Göttingen und aus Bonn bei der Deputation.

Der dem Fürsten gewidmete, außergewöhnlich große dekorativ wirkende Humpen ist im deutschen Renaissancestil gezeichnet und aus Feinsilber getrieben von dem für derartige Arbeiten bekannten Ziseleur Gustav Lind in Berlin. Der Humpen steht auf einem sehr originell gezeichneten Schemel aus Ebenholz, an dessen Vorder- und Rückseiten der Namenszug des Fürsten mit der Krone in schöner Linienführung zu sehen ist. Außerdem aber ist dieser Untersatz noch reich mit kleinen reizend ausgeführten getriebenen Silberbeschlägen besetzt. Auf dem Humpenrande steht eingravirt:

Ob wir des Reiches Minne trinken
Aus goldenem Wein, mit rothem Blut, —
Bis wir einst sterbend niedersinken
Wird unverlöscht Dein Name blinken
In unsers Herzens tiefster Gluth.
Kissingen, den 10. August 1891.

Auf der Vorderseite ist das gelungene Porträt des Kanzlers in Generals-Uniform, auf der entgegengesetzten Seite das schöne Familien-Wappen mit dem Wahlspruch „In trinitate robur", unter diesen zwei Medaillons sind Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht. Eingerahmt sind diese Flachreliefs von Lorbeer- und Eichenlaubzweigen. Die Felder zwischen diesen Darstellungen füllen huldigende prächtige Studentengestalten, welche in Wichs plastisch dargestellt sind. Ueber dem Wappen ist auf einem flatternden Schriftbande gravirt: „Im 20. Gedenkjahre der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches." Auf dem reichverzierten hohen Deckel steht die sehr bewegte Figur eines Scholaren mit dem bekränzten Reichsbanner in der linken und dem Schwert in der rechten Hand. Der Humpen ist von außen oxydirt, innen vergoldet und wird als künstlerisch ausgeführte Silberarbeit ein Hauptprunkstück der fürstlichen Schatzkammer bilden.

Kiel, 13. Aug. Der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern" den Chef des Militärkabinets, v. Hahnke, zum Vortrage. Graf v. Waldersee ist heute früh nach Altona zurückgereist. — Der Kaiser ging gestern eine halbe Stunde auf Deck seiner Yacht auf und ab, indem er eine eifrige Unterhaltung mit seinen Gästen führte. Der Kaiser bewegte sich heute ohne Stock, doch zieht er das verletzte Bein noch etwas nach. Mit der Verletzung des Knies verhält es sich genau so, wie bisher berichtet. Die Vermuthung der National-Zeitung, daß „wahrscheinlich die Gelenkkapsel und einige Gelenkbänder des Kniegelenkes zerrissen seien", ist irrig und erweckt ganz falsche Vorstellungen, es ist nichts zerrissen, sondern es handelt sich um eine einfache Zerrung der Bänder und der Gelenkkapsel. Ich kann, schreibt der Korrespondent der „W.-Z.", bestimmt versichern, daß auch die hiesigen chirurgischen Autoritäten die Sache für durchaus ungefährlich erklären. In Anlaß des Diners zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph werden hier zahlreiche Gäste erwartet, wie verlautet, werden Graf Szechenyi und Reichskanzler von Caprivi im königlichen Schlosse Wohnung nehmen, für eine große Zahl von Gästen ist in hiesigen Hotels Wohnung bestellt.

Karlsruhe, 13. August. Der Großherzog von Oldenburg ist heute Nachmittag in Mainau für einige Tage eingetroffen.

Münster, 13. August. Das Arnsberger Zentralvolksblatt meldet, Fusangel's Beschwerde über die Zurückziehung des ertheilten Urlaubs für den Strafantritt sei vom Justizminister abschlägig beschieden.

Großbritannien.

London, 13. August. Eine der „Times" aus Petersburg zugegangene Depesche meldet: In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Roggenernte durchaus nicht so schlecht sei, wie angegeben wird, und daß die Vorräthe nicht so gering seien, um ein Ausfuhrverbot zu rechtfertigen. Der Export von Roggen wird vielmehr für absolut nöthig erachtet. Man neigt zu der Ansicht, daß das Ausfuhrverbot ein politischer Schachzug sei, der gegen Deutschland und Oesterreich gerichtet sei.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Nach den Ermittelungen des Bulletin des Halles weist die diesjährige Ernte einen Fehlbetrag auf. Der Ernteertrag wird hiernach auf 35 Millionen Hektoliter geschätzt, so daß das Ausland 30 Millionen Hektoliter liefern müsse, weil 72 Millionen verbraucht würden und der gegenwärtige Vorrath nur 7 Millionen betrage.

Vichy, 13. Aug. Der Großfürst Alexis ist um 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen und von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden. Der russische Konsul hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, Frankreich sei Rußland und Rußland sei Frankreich, zu keiner Zeit hätten die Herzen der Franzosen mehr für Rußland und den Ruhm des Zaren geschlagen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Aug. Der Dragoman der französischen Botschaft reist heute in Begleitung Ruffie's mit dem Lösegeld für den von Räubern gefangen gehaltenen französischen Farmer Raymond ab.

Ueber die Verhandlungen des Baron Hirsch mit dem Großvezier wegen Ansiedlung russischer Juden in der Türkei verlautet, Baron Hirsch beabsichtige, ausgedehnte Ländereien in Kleinasien längs der Eisenbahnen zu einem Jahrespachtzins von 8 bis 10 Millionen Francs auf lange Zeit zu pachten. Die Pforte wäre berechtigt, diese Rente zu kapitalisiren, was ihr ein Kapital von etwa 100 Millionen Francs zur Verfügung stellen würde.

---

* **Von der Marine.** Berlin, 13. Aug. Der Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders ist per Dampfer „Krimhild" von der Deutschen Dampfschiffsrhederei am 7. August in Coquimbo angekommen.

Correspondenzen.

Ω **Jever,** 14. August. In der gestrigen Stadtrathssitzung kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: 1. Die von dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins zu Jever erbetene Beihülfe von 300 Mk. für die ausschließlich für die Armen der Stadt Jever angestellte Gemeindeschwester wurde bewilligt. — 2. wurde die Uebernahme des Feldwegs Nr. 1 zu Moorwarfen und des eine Fortsetzung desselben bildenden, jetzt im Eigenthum der Wittwe Focken zu Jever stehenden Weges als Gemeindeweg beschlossen. — 3. Zur Anlegung einer Rollschicht von Klinkern neben der Gosse in der Mühlenstraße vor den Häusern von Wwe. Mysing bis Sonnekes wurde eine Summe bis zu 143 Mk. 40 Pfg. bewilligt. — 4. Für die Pflasterung des jetzigen Holzmarktes mit Feldsteinen wurde die von der Kommission für Um- und Neupflasterung des alten Marktes geforderte Summe bis zu 571 Mk. bewilligt.

— **Jever,** 14. August. (Gerichtliche Verkäufe.) Für das dem Landwirth Jacobs zu Prieweg gehörende Immobil an der Ulmenstraße zu Heppens, bestehend aus einem Geschäftshause, Hintergebäude und einem 10,12 Ar großen Grundstücke, wurden im gestrigen Termine vom Kaufmann F. A. H. Schwarting zu Wilhelmshaven 19 500 Mk. geboten. Der Zuschlag wurde ausgesetzt und neuer Termin auf den 28. d. M. angesetzt. Für das dem Kaufmann J. G. Freese zu Hooksiel gehörende Wohnhaus nebst Garten bot im gestrigen Zwangsversteigerungstermine der Kapitän D. H. Freese zu Bremerhaven 3300 Mk. Die Ertheilung des Zuschlags wurde ausgesetzt.

— Folgenden Briefwechsel mit dem Fürsten Bismarck veröffentlicht die „Mitauer Zeitung" in Mitau, russ. Gouv. Kurland: „Durchlauchtigster Fürst! Hochverehrtester, Hoher Herr! Ew. Durchlaucht werden angerufen, die hier streitige Frage zu entscheiden: welchen Zusammenhang es mit der Ziffer 101 der Kibitzeier habe, die Ihnen alljährlich zum Geburtstage dargebracht zu werden pflegen. Als unschuldiges Opfer eines Beschlusses anderer „alter Herren" habe ich es auf mich nehmen müssen, Ew. Durchlaucht um obige Auskunft zu bitten. Indem ich es wage, diese Bitte vorzubringen, ersuche ich vor Allem, die Belästigung gütigst zu entschuldigen und den Ausdruck der tiefen Verehrung entgegen zu nehmen. Ew. Fürstl. Durchlaucht gehorsamster Diener! C. Melville." — Auf dieses Schreiben lief nach einigen Tagen folgende Antwort ein: „Kissingen, 30. Juli. Herrn C. Melville, Waisengerichtspräsidenten, Mitau. Auf Ew. Hochwohlgeboren an den Fürsten von Bismarck gerichtetes Schreiben vom 25. Juli bin ich beauftragt, mitzutheilen, daß über die 101 Kibitzeier hier nur bekannt ist, daß ihre Sendung sehr angenehm empfunden wird. Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster Chrysander."

]:[**Sengwarden,** 13. August. Wie verlautet, wird Herr Ihnen von hier mit Mai n. J. das Harms'sche Hotel in Stollhamm übernehmen.

* **Oldenburg,** 13. Aug. Vorgethan und nachbedacht, hat manchen schon ums Geld gebracht! Das Wirthschaftslokal „Neue Welt" hierselbst ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, nebst Tanzsalon dieser Tage an einen Herrn M. aus Bersenbrück für die Summe von 33 500 Mk. verkauft worden. M. war mehrere Jahre in Amerika und wird sich dort etwas erübrigt haben, hat aber versäumt, bei dem erwähnten Kaufe mit der nöthigen Vorsicht und Ueberlegung zu Werke zu gehen. Er hatte den Kauf abgeschlossen, ohne danach zu fragen, ob ihm auch die Konzession zum Betriebe der Wirthschaft ertheilt würde. Schon am andern Tage gereute ihn überhaupt der ganze Kauf und M. versuchte nun denselben rückgängig zu machen, sowie die beim Abschluß des Kaufkontraktes dem Besitzer angezahlten 2000 Mk. wieder zurück zu erlangen. Letzterer verweigerte natürlich die Rückgabe dieser Summe, betrachtete dieselbe vielmehr als sogenanntes Reukaufgeld und M. mußte mit etwas erleichtertem Portemonnaie, aber um eine bittere Erfahrung reicher, wieder abziehen. (N. f. St. u. L.)

* **Dornum,** 10. Aug. In dem benachbarten Orte Neßmersiel ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück. Ein Mann, welcher auf der Durchreise begriffen dort vor einem Wirthshause eine Weile Halt gemacht hatte, wollte die Stränge wieder festmachen. Dabei schlug ihn das Pferd so unglücklich an die Schläfe, daß er sofort bewußtlos zu Boden stürzte und schon nach einigen Stunden vor den Augen seines ihn begleitenden Sohnes den Geist aufgab.

Vermischtes.

* **Berlin,** 13. Aug. Wie hiesige Blätter berichten, trägt unser Kaiser neuerdings einen Vollbart.

* **Elberfeld,** 12. Aug. Den Arbeitern der Eisengießerei der Firma C. u. J. Jäger wurde eine große Freude bereitet. Auf Grund einer testamentarischen Bestimmung des jüngst verstorbenen Herrn Jakob Jäger wurde gestern der Barm. Ztg. zufolge die Summe von 20 000 Mk. unter die Arbeiter vertheilt.

* **Mainz,** 12. Aug. Das Militärgericht verurtheilte den Lieutenant Leydhecker wegen des Säbelangriffs auf den Architekten Heyl zu zwei Monaten Festung. Das Urtheil wurde heute den Offizieren der Garnison mitgetheilt. Der Verurtheilte hat sich zur Verbüßung der Strafe nach Koblenz begeben.

* Die Handelskammer für Aachen und Burtscheid hat beschlossen, der Eingabe der sächsischen Handelskammern betr. Festlegung des Osterfestes keine Folge zu geben.

* **Der erste Spatenstich** zum Dortmund-Ems-Kanal, bei welcher Gelegenheit der hierzu besonders

Landesbibliothek Oldenburg

gestiftete silberne Spaten zur Anwendung kommen wird, soll, dem „Westf. Merk." zufolge", nunmehr in vier bis fünf Wochen unter entsprechender Feierlichkeit in der Nähe der Uebergangsstelle des Kanals über die Lippe stattfinden.

* **Bremen,** 13. August. Nach einem Telegramm des Kapitäns Meyerdierks an die Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa" ist wenig Hoffnung vorhanden, den bei Ouessant gestrandeten Dampfer „Trifels" zu retten.

* **Borkum,** 13. August. Nachdem die Herstellung des Kabels von Emden nach England gestern erfolgt ist, gehen die deutschen Ingenieure und Telegraphenbeamten heute nach Wilhelmshaven, von wo ein Kabel über Wangeroog nach Helgoland gelegt wird.

* **Wien,** 12. Aug. Gestern ist in einem der bevölkertsten neuen Bezirke Wiens ein Ehepaar verhaftet worden, das, wie es scheint, die Ermordung armer, wehrloser Dienstmädchen geschäftsmäßig betrieb und von der Beraubung seiner Opfer lebte. Das Verbrecherpaar heißt Schneider. Festgestellt ist bisher, daß dasselbe das Dienstmädchen Marie Hoitewagner ermordet hat. Die Frau, Rosalie Schneider, stürzte sich heute aus dem dritten Stock des Gefängnisses, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. Die grausamen Menschen betrieben Stellenvermittelung.

* Bei **Toulon** (Frankreich) brach vorgestern ein Waldbrand aus, der sich gestern auf eine Fläche von über zweitausend Hektar ausgebreitet hatte und mehrere Ortschaften bedrohte.

* **Newyork,** 13. August. Ein Vergnügungsdampfer mit 800 Passagieren prallte gestern bei Long Island infolge eines Windstoßes an die Brücke. Das Schiff brach zusammen und begrub zahlreiche Personen in den Wellen. Man zählt 14 Todte.

* **Eine Brieftaube,** die gelegentlich mit 19 anderen von Schwelm in Westfalen mit einem Dampfer nach Bilbao in Spanien genommen wurde, um dort aufgelassen zu werden, kam am 11. d. M. zurück, nachdem sie sechs Wochen vom heimathlichen Schlage entfernt gewesen war.

* **Ein eigenthümliches Schaustück** beabsichtigt der Ort Tulare im Staate Kalifornien für die Weltausstellung in Chicago herzustellen. Aus einem riesigen Baume, der 390 Fuß hoch und 26 Fuß dick ist, will man zwei Stücke von je 45 Fuß Länge herausschneiden und durch Aushöhlen in Eisenbahnwagen von der gewöhnlichen Größe verwandeln. Auf dem Dache will man die Rinde des Baumes lassen und gleichfalls den rohen Zustand des Holzes an den Seiten und Enden der Wagen bewahren. Der eine Wagen wird zu einem Schlafwagen eingerichtet werden, während der andere zu einem Speisewagen hergerichtet und außerdem Bad, Barbierstube und Küche enthalten wird. Die Besucher aus Tulare beabsichtigen, in diesen eigenthümlichen Wagen die Reise nach Chicago zu machen und während ihres Aufenthaltes daselbst darin zu wohnen. Die Wagen sollen auf den Ausstellungsplatz gebracht und das herausgeschnittene Holz in kleinen Stücken als Andenken verkauft werden.

* Ueber die **deutschen Schulen in Kamerun** macht der Lehrer Th. Christaller im Deutschen Kolonialblatt folgende Mittheilungen: Die Schule in Bonamandone wird von 72 Schülern besucht, die sich in vier Klassen theilen. Die erste und zweite Klasse hat vormittags je $2\frac{1}{2}$ Stunden, die dritte und vierte nachmittags je $1\frac{1}{2}$ Stunden Unterricht. Die unterste (vierte) Klasse zählt 40 Schüler, denen die Druckbuchstaben auf Papptäfelchen vorgeführt und die Addition und die Subtraction beigebracht werden. Unter den 24 Schülern der zweiten Klasse befinden sich vier Mädchen; in dieser Klasse beginnt bereits der Unterricht in Deutsch, d. h. Wörter werden auswendig gelernt. Den Schülern der dritten Klasse, gegenwärtig 12, wird unter andern nützlichen Kenntnissen auch die der Uhr beigebracht. Die sechs Schüler der ersten Klasse haben seit 1887 ausgehalten; Lesestoff bietet für sie „Calwers Biblische Geschichte." Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger, nur in der zweiten Klasse lassen einige zu wünschen übrig; auch sind die Mädchen manchmal durch Arbeiten auf den Feldern verhindert, weshalb sie meist den Knaben etwas nachstehen. Die Schule in Bonehela hat durch den im Februar erfolgten Tod des Lehrers Flad sehr gelitten. Die noch vorhandenen Schüler leisten zwar unter dem eingebornen Lehrgehülfen Konrad Eleme ganz Befriedigendes, aber ein Schwarzer gilt bei den Eingebornen nicht viel, wenn er auch etwas leistet, und so verliert sich einer nach dem andern und geht wieder auf den Handel. Die Schülerzahl der aus zwei Klassen bestehenden Schule ist deshalb auf 15 bis 12 gesunken. Bekanntlich ist Betz aus Stuttgart auf der Reise nach Kamerun, um an Flad's Stelle zu treten.

* **Ein Schilda in der Schweiz.** Bondry heißt eine Ortschaft in dem Schweizer Kanton Neuenburg, welcher bekanntlich bis 1856 unter preußischer Herrschaft gestanden hat. Es genießt den Ruf eines Neuenburgischen Schilda. Die Einwohner heißen die „Windbeutel", weil man ihnen nachsagt, sie zögen im Herbst in hellen Haufen an den See, um den Nebel in Säcke zu fassen und in ihre Weinberge zu schleppen. Als König Friedrich Wilhelm der Vierte eine Rundreise durch das Ländchen machte, frühstückte er in Bondry, wo man ihm, wie der „Bär" in seiner jüngsten Nummer erzählt, die Erzeugnisse der Weinberge vorsetzte. „Das ist ein guter Wein," sagte der König zum Bürgermeister. „Oh, Sire," erwiderte dieser selbstgefällig, „wir haben noch viel besseren, den wir nur bei feierlichen Gelegenheiten gebrauchen!" „Sehr gut, heben Sie ihn nur zu einer würdigeren Veranlassuag auf," versetzte Friedrich Wilhelm, und ließ, während er von der Tafel aufstand, den verdutzten Bürgermeister sitzen.

Landwirthschaftliches.

Erzeugung von Fruchtknospen an Obstbäumen durch Düngung im August-September. Da sich im August-September die Tragknospen für das folgende Jahr ausbilden und man ausprobirt hat, daß Phosphorsäure zur Umbildung der Holzaugen in Blüthenaugen beiträgt, so empfiehlt es sich, die Obstbäume in genannter Zeit mit diesem werthvollen Nahrungsmittel zu versehen. Nachweislich hat bei Kernobstbäumen eine Mischung von phosphorsäure- und kalihaltigem Dünger am nachhaltigsten gewirkt. Wir wählen daher am besten Superphosphat mit hohem Phosphorgehalt (ca. 20 Proz.) und schwefelsaures Kali (50 Proz. Kali). Hiervon werden in 100 Liter Wasser (gleich 10 mittelgroße Eimer) 2 Pfund Superphosphot und ein Pfund schwefelsaures Kali gründlich aufgelöst, und mit dieser Flüssigkeit werden die Bäume von Mitte August bis Mitte September dreimal in Zwischenräumen von 2 Wochen gedüngt. Für größere Bäume nimmt man 2—4, für kleinere genügen 1—2 Eimer. — Alle Bäume, die infolge zu reicher Tragbarkeit Nahrungsmangel haben oder aus irgend einem Grunde unfruchtbar sind, werden sich durch reichen Blüthenansatz und Ertrag für genannte Düngung dankbar erweisen.

Markt-Berichte.

Berlin, 13. August. Weizen pr. Aug. 226,— ℳ, Sept.-Oktbr. 223,75 ℳ, Roggen per Aug. 238,—, Sept.-Okt. 228,50 ℳ Hafer per Aug. 165,25, Sept.-Oktbr. 155,— ℳ, Rüböl per Aug. 63,—, Sept.-Okt. 62,90 ℳ

Stettin, 13. August. Weizen pr. Aug. —,—, Sept.-Oktbr. 225,— ℳ, Roggen pr. Aug. 232,—, Sept.-Okt. 226,75 ℳ, Spiritus 70er loco 53,—, 70er pr. Aug.-Sept. 52,—, 70er pr. Sept.-Oktbr. 47,—. Petroleum loco 10,80.

Leer, 12. Aug. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 402 Stück Hornvieh, 17 Kälber, 11 Schafe. Die Zahl der von Auswärts erschienenen Viehhändler war nur gering, es gestaltete sich demgemäß der Handel. Gutes Weidevieh wurde nur wenig gefragt, auch nicht gut bezahlt. Zur Hauptsache wurde frischmilchwerdendes Weidevieh gehandelt und gut bezahlt. Die Nachfrage nach dieser Viehsorte war indeß mäßig und ging nur allerbestes Vieh in andere Hände über. Ziemlich lebhaft war der Handel in Bullen und wurden für diese Thiere gute Preise bezahlt.

Husum, 12. Aug. Fettviehmarkt. Zutrift 2071 Stück, Rest 300. Preise: 1. Qu. 59—63, 2. 55—59, 3. 44—52 ℳ. Handel schwach. Schafe: 1163 Stück, alles verkauft. Preise: 52—57 ℳ, Lämmer 55—60 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.

3. Verzeichniß
der Kurgäste und Passanten.
Strand-Hotel von H. Gerken.

Wangeroog, den 10. August 1891.

K. Fint, Lehrer in Ottiem, A. Schemering, Schortens, S. Mendelsohn, Bankier, Hannover, L. Mendelsohn, Kaufmann, Jever, Freiherr v. d. Horst, Major z. D., nebst Frau, Berlin, Frau v. Bredow, Schwanebeck, mit 2 Kindern und Bedienung, Justizrath Heinrich, Elbing, Wanda Heinrich, Elbing, Professor Querfurth, Braunschweig, Schüler Querfurth, Braunschweig, K. Janßen, Landwirth, Ebkeriege, Musikdir. H. Funck und Frau, Bremen, Funck jr., Gerichtssekretär, Bremen, Rechtsanwalt Dr. Bielhaben, Hamburg, G. Kuhlemann, Kaufmann, Hamburg, D. G. Manhenke, Bankier, Wilhelmshaven, F. Manhenke, Buchhändler, Wilhelmshaven, Tapezierer Hildebrand und Tochter, Jever, Privatier Wolff, Berlin.

Dampferverbindung zwischen Carolinensiel (Harle) und Wangeroog-Spiekeroog.

Von Harle.		Von Spiekeroog.	
17. Aug.	8.30 morgens	5.30	morgens
18. „	9.30 „	6.30	„
19. „	10.30 „	7.30	„
20. „	11.30 „	8.30	„
21. „	12.30 nachm.	9.30	„
22. „	1.15 „	10.15	„
23. „	1.45 „	11.00	„

Dampferverbindung Wilhelmshaven-Helgoland.

Abfahrt von Wilhelmshaven jeden Dienstag und Freitag morgens 8 Uhr, Abfahrt von Helgoland jeden Dienstag und Freitag nachmittags 5 Uhr. Die Fahrt dauert 4 Stunden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Regierungsbaumeister C. Rieken vom 1. August d. J. an zum technischen Hülfsarbeiter der Eisenbahn-Direktion unter Beilegung des Titels Eisenbahn-Baumeister zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

vom 1. September d. J. an

den Obergrenzcontroleur Voigt zu Horumersiel nach Großensiel (Atens) zu versetzen,

den Hauptamtsassistenten Beußel zu Oldenburg mit der provisorischen Verwaltung der Obergrenzcontrole zu Horumersiel zu beauftragen,

den Hauptamtsassistenten Hayen zu Brake zum 1. November d. J. zum Hauptamtsassistenten bei der Abfertigungsstelle zu Hude zu ernennen,

den Supernumerar Bessin, zur Zeit in Nordenham, vom 1. September d. J. an mit der provisorischen Verwaltung der Stelle eines Assistenten beim Hauptsteueramt in Oldenburg zu beauftragen,

den Hutgehülfen Pauly zu Mörschied zum 1. Oktober d. J. zum Waldschützen im Revier Wickenrodt unter Beilegung des Titels Forstwärter zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage, mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert, in der Stadt Oldenburg im Monat Juli d. J. à Zentner zu 50 kg haben betragen

für Hafer guten . 9 Mk. 77 Pf.,
für Heu . . . . 3 „ 15 „
für Stroh . . . 2 „ 94 „

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnitte maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Herzogthums Oldenburg im Monat Aug. d. J. verabreichten Fourage.

Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (excl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung:

im Juli	1891 . . .	518 651	Mk.
„ „	1890 . . .	464 350	„
Mehreinnahme	1891 . . .	54 301	Mk.
Vom 1. Januar bis ultimo			
Juli	1891 . . .	3 018 417	Mk.
„	1890 . . .	2 533 267	„
Mehreinnahme	1891 . . .	485 150	Mk.

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt:

im Juli	1891 . . .	80 281	Mk.
„ „	1890 . . .	78 376	„
Mehreinnahme	1891 . . .	1 905	Mk.
Vom 1. Januar bis ultimo			
Juli	1891 . . .	467 497	Mk.
„	1890 . . .	454 590	„
Mehreinnahme	1891 . . .	12 907	Mk.

Oldenburg, den 12. August 1891.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Oldenburgische Staatsbahn.

In Berücksichtigung wiederholt geäußerter Wünsche von Eingesessenen der Stadt Wilhelmshaven und Umgegend wird vom 1. August 1891 ab auf Grund des § 59, Absatz 5 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands die An- und Abfuhr der Güter nach und von der Station Wilhelmshaven eisenbahnseitig durch Vermittelung eines Rollfuhrunternehmers ausgeführt.

Die Taxe für die dem Rollfuhrunternehmer zu zahlende Gebühr ist bei der Güter-Abfertigung Wilhelmshaven einzusehen und von dem Rollfuhrmann auf Verlangen vorzuzeigen.

Diejenigen Empfänger von Gütern, welche es vorziehen, sich ihre Güter selbst abzuholen, oder sich anderer, als der von der Eisenbahn-Verwaltung bestellten Fuhrunternehmer zu bedienen, haben solches vor der Ankunft des Gutes der Abfertigungsstelle anzuzeigen. Es wird sich für solche Empfänger bezw. deren Bevollmächtigte empfehlen, in Bezug auf die Abfuhr von Stückgütern mit der Güter-Abfertigung eine tägliche Abholungszeit zu vereinbaren, um auf die Avisirung dieser Güter zu verzichten.

Die Anfuhr der Güter **nach** der Station durch Vermittelung des von der Eisenbahn-Verwaltung gestellten Unternehmers erfolgt nur auf desfalsigen Antrag der Versender.

Oldenburg, den 24. Juli 1891.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Am 8. d. M. ist zu Jever eine silberne Cylinderuhr nebst einer messingenen Kette abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden. Die mit einem Goldrand versehene Uhr trug einen Secundenzeiger und an der inneren Seite des Verschlußdeckels die Nr. 171466 und den Namen: „L. Janssen Hooksiel" eingravirt. Das Glas derselben war geborsten.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht.

Nr. 548/91.

Jever, 1891 August 13. Der Amtsanwalt:
Bothe.

Gemeindesachen.

Nach amtsseitiger Genehmigung wird die vom Gemeinderathe beschlossene Aufhebung

1. des besteinten Fußweges von Kniphausen nach Langewerth bis zur Accumer Gemeindegrenze;
2. des westlich und südlich von Kreuzweg durch Parz. 14 und 15 der Flur V führenden unbesteinten Fußweges

hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Fedderwarden, 1891 August 12.

Der Gemeindevorsteher.
F. Popken.

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen Reparatur der Klampe bei Utlande am 17. und 18. d. M. kann die Fußpassage alsdann nur in beschränktem Maße stattfinden.
Tettens, 1891 August 12.
T. Brandis, G.=V.

Schützensache.

Dem Verein ist eine Einladung zugegangen vom Nachbarvereine Wittmund zum Schützenfeste am Sonntag den 23. d. M.

Diejenigen Mitglieder, welche zur Theilnahme geneigt sind, wollen sich spätestens bis zum **18. d. M.** beim Schießmeister Herrn Tiarks melden.

Pünktliche Anmeldung ist nothwendig, damit das Erforderliche wegen der Fahrt, deren Kosten aus der Vereinskasse bestritten werden sollen, rechtzeitig angeordnet werden kann.

Jever, 1891 August 13.
Die Kommission des Schützenvereins.

Bekanntmachungen.

Größtes Lager guter, auf eigener Werkstatt angefertigter

fertiger Herren=Garderoben.

Anzüge und Paletots bei Verwendung bester Stoffe und Zuthaten zu sehr billigen Preisen.
Flicken zu jedem Anzuge.

Die zu den fertigen Garderoben verwendeten Stoffe sind stets am Lager im Stück zu prüfen und meterweise käuflich.

A. Mendelsohn,
Jever.

Tapeten, neueste Muster, große Auswahl, sowie Schutzpappe für feuchte Wände empfiehlt billigst **Wilh. Popken**, Neuermarkt.

Oelfarben, trockene Farben, Terpentin, Lacke und Pinsel. **Wilh. Popken**, Neuermarkt

---

Damenstiefel und Promenadenschuhe in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
Jever, Neuermarkt. **Herm. Wolff.**

Ia. neue Emder Heringe

z. Einlegen per Faß (ca. 110 Stück) $5^1/_4$ Mark gegen Nachnahme.
S. de Beer, Emden.

Anilinfarben in Pack. à 10 Pfg., sowie **Glaspfannen,** doppelt stark, à Stück 50 Pfg., empfiehlt
Sillenstede. Ed. Pannbacker.

Beste Lilienmilchseife, St. 40 Pf.
„ **Theerschwefelseife** „ 40 Pf.
„ **Migr**[illegible] „ 40 „
„ [illegible]**ane=Stifte** „ 50 „
J. Remmers.

Bohnenbüchsen

mit neuestem luftdichten Verschluß empfiehlt
Hohenkirchen, im August 1891. **G. Janßen.**

Butterfarbe, Käsefarbe, Labextrakt, Butterpulver, Käsekraut, Saffran, Canelblüthe etc.
empfiehlt **Eilers**, Burgstraße.

Ger. Speck billigst bei **Eilers**, Burgstraße.

Geräucherten Speck,

sehr dicke, kernige Waare, empfiehlt billigst
Friedr. Köster.

Für Schuhmacher halte stets Lager fertiger Schäfte.
Jever, Neuermarkt. **Herm. Wolff.**

Zu verkaufen.

Vier Fuder Pferdedünger.
G. Mammen, Schlachte.

Habe 1000 Strohdocken zu verkaufen.
Westrum. G. H. Gerken.

Zu verkaufen.

J. A. ca. 8000 gute Mauersteine, 3500 Dachziegel, 6 Balken, à 5–6 Mtr. lang, 25/25 und 18/18 Cmtr. stark.
Rundum. Rechnungssteller Reyer.

Zu verkaufen.

Ein 7jähriges **Pferd**, Wallach, 1,60 hoch, fehlerfrei, ein **neues Geschirr**, eine **Halbchaise** oder Jagdwagen, Preis 800 Mk.
Bremen, Breitenweg 29.

Auf gleich oder 1. Novbr. eine Stube mit separatem Eingang billig zu vermiethen.
Näheres zu erfragen in der Expedition dss. Bl. unter Nr. 67.

Eine Arbeiterwohnung, nahe am Bahnhof, auf gleich zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 68.

Herrenwäsche,

als: Manschettenhemden, Nachthemden, Chemisetts, Servileurs, Kragen und Manschetten,

Damenwäsche,

als: Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Frisirmäntel, Piqué-Röcke und gestickte Röcke,

Kinderwäsche

in allen Größen halte stets in großer Auswahl am Lager.

Jever. Theod. Harms.

Die seit 47 Jahren bestehende

Ovelgönner Thierschau,

die bedeutendste, größte und sehenswertheste des Oldenburger Landes, findet am

Freitag den 28. August dss. Jahres

statt und ladet dazu freundlichst ein
das Directorium.

Nicht zu übersehen.

M. Duden,

Jever, Bahnhofstraße,
kaufte einen größeren Posten

Herren=Anzüge

bester Qualität, welche bisher für 34 Mark verkauft wurden, bedeutend unterm Preis ein und werden selbige, so lange der Vorrath reicht, für 23,50 Mk. ausverkauft.

Geschäfts=Princip:
Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Blaue Satin=Anzüge, dauerhaft und hochfein, kauft man am billigsten bei M. Duden ctn.

Zu kaufen gesucht.

Ein guter Karnhund.
Oldewarfen. Fr. Mammen.

Suche 20—25

Arbeits= u. Luxuspferde

von 3 bis 9 Jahren.

Bitte die Herren Besitzer solcher Thiere um baldige Mittheilung.
Max C. Josephs,
Bahnhofsweg.

Eine kleine Dreschmaschine wird anzukaufen gesucht.
Inhaber wollen sich wenden an
Kock, Rüstringerhof.

Gesucht.

Zum 1. November ein gewandtes junges Mädchen zur selbstständigen Führung des Haushalts, eventuell zur Aushülfe im Laden und in der Wirthschaft.
Schriftliche Offerten erbeten in der Expedition d. Bl. unter Nr. 100.

Suche auf sofort einen Knecht oder Arbeiter bis Mai.
Landeswarfen. Chr. Popken.

Gesucht.

Zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen.
Wilh. Gerdes.

Suche auf sogleich einen Knecht oder Arbeiter bis Mai.
Lübbenhausen. Gerh. Ahlrichs.

Gesucht.

Auf sofort oder möglichst bald ein Arbeiter.
Hollhuse bei Hohenkirchen. Carl Cornelßen.

Zu belegen.

Unter meiner Nachweisung Anfangs Oktober 3000 Mk. oder etwas mehr, jedoch nur auf gute Landhypothek.
Jever, 1891 August 13. A. Tiemens.

Jeverländ. Spar= & Leih=Bank.

Stammcapital Mk. 100 000.

Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen:
auf ein Jahr fest . . . 4%,
bei sechsmonatlicher Kündigung $3^1/_2$%,
„ dreimonatlicher „ 3%,
„ kurzer „ $2^1/_2$%.

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit obigem Stammcapital und außerdem mit ihrem übrigen Vermögen solidarisch.
A. G. Andree. R. Cammann.
Jever.

Gesellen-Verkehr.

Sonntag den 16. August 1891

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Aug. Heeren.

Hôtel Schütting.

Sonntag den 16. August

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
C. Feilmann.

Am Sonntag den 16. August

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Wüppels. Ulrichs.

Am Sonntag den 16. August

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Waddewarden. Gerhard Rost.

Am Sonntag den 16. August

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Auskündigerei. U. Janßen.

Schützenfest zu Neustadtgödens.

Am Sonntag den 16. August

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet
Emil von Thünen.

Ein Fräulein gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Haushälterin, ev. als Stütze der Hausfrau. Antritt jederzeit. Gef. Off. unter X. Y. Z. 5. postl. Jever.

Zugelaufen.

Ein Teckelhund. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden.
Bahnhof Tettens. **Ohmstede.**

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 189 des „Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverländische Nachrichten" vom 15. August 1891.

Vergantungen.

Grosse

Waaren-Auktion.

Die Firma H. Rothschild hieselbst läßt am
19., 20., 21. und 22. August d. J.
nachmittags 1 Uhr anfang.
im Hotel Schütting ein

großes

Manufaktur-Waaren-Lager,

bestehend in:

ca. 100 kompleten Rockanzügen, 7—800 Herren-Anzügen in Buckskin und Kammgarn, 3—400 Jünglings- und Knaben-Anzügen, einigen hundert Kinder-Anzügen, 4—500 Stück Arbeitshosen, bestes engl. Leder, Drell und Halb-Buckskin, 7—800 Kämmgarn- und Buckskin-Hosen, 2—300 einzelne Buckskin-Westen, mehreren hundert Herren-Röcken und Jackets, mehreren hundert Arbeits-Kitteln, einigen hundert Arbeits-Röcken, 30—40 Kinder-Wasch-Anzügen, 2—300 Damen-Flanell-Röcken in allen Farben, 3—400 Regenmänteln, mehreren tausend Meter Kleiderstoffen in allen Farben, alles reine Wolle u. doppelte Breite, mehreren tausend Metern Kattunen, mehreren Stücken Flanell- und baumwoll. Parchend, mehreren Stücken seid. Plüsch in allen Farben, 7—900 Metern Buckskinstoffen reiner Wolle, sowie noch vielen anderen nicht genannten Sachen,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Infolge anderweitigen Ankaufs eines ganz bedeutenden Lagers sollen sämmtliche Sachen zu irgend annehmbarem Preise verkauft werden und sollte es niemand versäumen, seinen Bedarf zu decken, da sich wohl selten eine so günstige Gelegenheit bieten wird.

Jever. **M. U. Minssen,**
Auktionator.

Der Viehhändler Fr. Husemann zu Jever läßt
am Donnerstag den 20. d. Mts.
nachm. 2 Uhr anfangend
in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan:

40—50 Stück große und kleine sowie 30 Stück große zur sofortigen Mast geeignete

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1891 August 13.

H. Gerdes,
Auktionator.

Bekanntmachungen.

Frau Ihmels bei der Herrenbleiche läßt am
Dienstag den 18. d. M.
nachmittags 2 Uhr anfangend
allerlei Zimmer- und Maurer-Geräthschaften, als: 1 fast neue Hobelbank, mehrere Sägen, Hobel und Stecheisen und so weiter, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.

Die dem Korbmacher B. J. Hinrichs hieselbst gehörige

Landhäuslingsstelle

zu Cleverns ist im gestrigen Termine nicht verkauft.

Der Flächeninhalt der Stelle beträgt 1 ha 92 a 73 qm und kann der Verkauf sowohl im Ganzen als auch stückweise stattfinden.

Nachgebote werden bis zum 22. d. M. vom Unterzeichneten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt, entgegen genommen und werden Kaufliebhaber ersucht, sich bei demselben einzufinden.

Jever, 1891 August 13.

A. Tiemens.

Stelleverkauf.

Frau Wwe. Onken zu Bonnhausen beabsichtigt ihre daselbst belegene Stelle, bestehend aus Behausung und 6 Matten Land, zum Antritt auf nächsten Mai unter der Hand zu verkaufen, und können Reflektanten mit ihr am

Sonnabend den 22. August
nachmitt. 5 Uhr

in Wolfs Gasthause hies. dieserwegen unterhandeln.

Fedderwarden. J. A.: G. Janßen.

Die Erben der Eheleute v. Ree wünschen ihre zu Schnapp belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause mit Obst- und Gemüsegarten,

zum Antritt auf nächsten Mai unter der Hand zu verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich am

Sonntag den 23. August d. J.
nachmittags 4 Uhr

in Bluhms Gasthause zu Coldewei zum Unterhandeln einzufinden.

Fedderwarden. J. A.: G. Janssen.

Wünsche meine

Häuslingsstelle

nebst Obst- und Gemüsegarten

mit Antritt auf den 1. Mai 1892 unter der Hand zu verkaufen; auch kann **ein Pfand Andelgroden** mit in Pacht übertragen werden.

Dauenstift bei Minsen. **M. Fröhling.**

An **bester** Lage am hies. Platze gelegenes Haus mit

Bäckerei

ist pr. November oder **später** zu vermiethen event. auch zu verkaufen.

Näheres bei Carl Hinrichs, Wilhelmshaven, Ulmenstraße 18.

Unterzeichneter wünscht sein in hiesiger Gemeinde belegenes

Hausmannshaus,

Rothehaus genannt (außer Scheune), **nebst Obst- und großem Gemüsegarten** von Mai 1892 an an einen fleißigen, soliden Arbeiter auf 1 resp. 3 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

Wollhuse bei Hohenkirchen. E. Reiners.

Die zur Zeit von dem Herrn Bürgermeister Dr. Büsing bewohnte Etage in meinem Hause habe ich auf Mai 1892 anderweitig zu vermiethen.

Jever, im August 1891.

H. G. F. Lubinus.

Einige Mille neue Dachziegel und ein großes Quantum 1/2" Bretter sowie 10 Stück lange 8:8" Balken sollen am **Sonntag den 16. d. M. nachmittags 6 Uhr präc.** bei Albers' Wirthshaus zu Neugarmsfiel unter der Hand sehr billig verkauft werden.

Neugarmsfiel. H. Behrens.

Danziger Kronholz,

Ostsee-Kiefern,
vollständig astrein, bis 18" Breite, in div. Längen empfehlen

Habben & Wiggers.

Empfehlen unser Lager in

Ostsee-Kiefern-Balken.

Habben & Wiggers.

Hillholz

empfehlen zu sehr billigem Preise

Habben & Wiggers.

Tannen und kiefern Hobelholz

von 1/2" bis 1 1/2" Stärke haben stets in großen Partien am Lager.

Habben & Wiggers.

Weder **Steinkohlen** noch **Coaks** noch **Braunholz** noch gewöhnlicher **Torf** entsprechen, **allein für sich,** allen Bedürfnissen des Haushalts vollkommen, während neben dem, aus einem ganz eigenartigen Rohmaterial hergestellten

Vareler Maschinentorf

wegen der in ihm vereinigten guten Eigenschaften ein anderes Brennmaterial im Hause **vollständig entbehrlich** ist.

Derselbe eignet sich zum Feueranmachen, er genügt auch bei strenger Kälte zur Erwärmung großer Wohnräume, er hält gut Kohle, er wird in der Küche besonders geschätzt, er bedarf zur Lagerung eines verhältnißmäßig kleinen Raumes, er wird auch in regnerischer Jahreszeit in bester Qualität und trocken geliefert, er ist preiswürdig.

Bestellungen und Anfragen in der Stadt Jever durch unsern Vertreter, Herrn **J. Folkerts** daselbst, von andern Plätzen direkt erbeten. — Lieferung per Bahn und ab Lagerplatz an der Chaussee zu Neuenwege bei Varel.

Varel. **Ruschmann & Co.,**
Maschinentorffabrik.

Grüne Einmachgläser,

eng- und weitmundig, von 1/4 L. bis 12 Liter Inhalt,

weiße Einmachgläser

mit Verschluß,

von 1/2 L. bis 2 Liter Inhalt, empfiehlt

J. C. R. Wölfel.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturel-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Kakao in kräftiger frischer Qualität, lose ausgew. à Pfd. 2,40 Mk., **Riegelschokolade** à Pfund 1 Mark, ff. **Vanille-**, à Stange 10 Pfg. empf. **H. W. Hinrichs.**

Lotterie-Kollekte.

Nachdem vom Großherzoglichen Staatsministerium mir die Konzession zur Führung sämmtlicher staatlich erlaubter Lotterien ertheilt worden ist, bringe ich solches Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntniß und empfehle meine Kollekte unter Zusicherung strengster Reellität und Diskretion angelegentlichst.

Die Kollekte wurde von meinem Bruder Leffmann Samuels vor mehr wie 50 Jahren eröffnet. Dieselbe hatte sich stets eines guten Rufes hinsichtlich Reellität und Pünktlichkeit zu erfreuen. Es fielen auch öfter große Gewinne in dieselbe. Seit 13 Jahren ist das Geschäft, nachdem mein Bruder verstorben ist, in derselben Weise fortgesetzt worden.

Jever, im August 1891.

Rebecka Samuels.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu haben bei Wilh. Gerdes in Jever.

Franco Lieferung.

Griechische Weine

der „Achaia" Deutsche Actiengesellschaft für Weinproduction in Patras.

Mavrodaphne und Weisser Malvasier

2 Mk. per grosse ganze Flasche

fünfjähr. feinste, unübertroffene Morgen-Dessert- u. Stärkungs-Weine

Ed. Vissering, Leer, Ostfriesland, Inh. Ant. Ehrlenholtz. Weingrosshandlung

Zu haben bei Wilh. Gerdes in Jever.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg – New-York

(Nr. 270.)

vermittelst der **schnellsten** und **grössten** deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	**La Plata**	**Ost-Afrika**	**Mexico**
Brasilien	**Canada**	**Westindien**	**Havana**

Nähere Auskunft ertheilt **G. M. Diekmann, Varel.**

Mecklenburgische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Güstrow.

Die Gesellschaft versichert **Pferde, Rindvieh** und **Schweine** gegen alle Verluste, auch gegen **Feuer, Blitz, Seuchen** und **Unglücksfälle** zu den niedrigsten Prämien.

Entschädigung coulant und prompt nach den Statuten, auch dann, wenn sich nach dem Verkaufe der versicherten Thiere beim Schlachten Fehler herausstellen, welche den Kauf aufheben resp. den Genuß des Fleisches gesetzlich verbieten.

(Tuberkulose des Rindviehes.)

Zu recht zahlreichem Beitritt laden wir ganz ergebenst ein.

Tüchtige Agenten werden überall sofort angestellt.

Die Direktion.

J. V.: **Spennhoff.**

Die Illustrirten Oktav-Hefte von

Ueber Land und Meer

sind das reichhaltigste, vielseitigste und am ausgiebigsten illustrirte Journal ihrer Art. Sie bringen gediegene Aufsätze aus allen Gebieten von ersten Autoren, die besten Romane und Novellen, sind unerschöpflich in der Fülle all jener amüsanten Beiträge, die ein Blatt zum Liebling der Familie machen.

Der neue, eben beginnende Jahrgang enthält nur das Beste. Der belletristische Teil ist so reich, daß sich der Leser richtig einlesen und warm werden kann, der illustrative Teil zeigt bemerkenswerte Verbesserungen. Die „Illustrirten Oktav-Hefte" bringen zunächst: die neuesten Werke von **Hermann Heiberg, Ossip Schubin** und **Sophie Junghans,** sowie

Briefe, Reisetagebücher etc. des Generalfeldmarschalls Moltke, u. a. die herrliche Korrespondenz mit seiner Braut und Frau.

Deshalb abonniren Sie auf die Illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer", von denen **alle 4 Wochen ein Heft** von 16—17 Bogen und mit **Extra-Kunstbeilagen** erscheint.

= Preis pro Heft nur 1 Mark. =

Wer „Ueber Land und Meer" näher kennen lernen will, dem liefert das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus und empfiehlt sich zur prompten Lieferung dieses unübertroffenen Familien-Journals

= Illustrirte Oktav-Hefte =

die Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Illustrirte Welt

Deutsches Familienbuch

Der neue Jahrgang der „Illustrirten Welt" zeichnet sich durch eine **ganz bedeutende Vermehrung des belletristischen Teils** aus. Derselbe wird eröffnet durch die beiden hochinteressanten, spannenden Romane:

Die Welt des Scheins.	Pique-Aß.
Von	Von
A. von der Elbe,	**A. Berthold,**

denen sich dann in unerreichter Fülle und Mannigfaltigkeit Unterhaltungs- und Bildungsstoff mit herrlichem Bilderschmuck anreiht.

Die „Illustrirte Welt" ist so recht **ein Familien-Journal im besten Sinne des Wortes.**

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

= Preis pro Heft nur 30 Pfennig. =

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditionen (diese liefern ein Probeheft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus), sowie bei allen Postanstalten.

„Illustrirte Welt" zu beziehen durch die Buchhandlung von **C. L. Mettcker & Söhne.**

Verbesserte

Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.

Allein **echtes, erstes** und **ältestes** Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke 2c. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

Apotheker Häberlin, Löwen-Apotheke.

L Groninger Honigkuchen, R

Sanitätswaare 1a. Bienenhonig.

Friesische Zuckerw.-Fabrik und Fabrik Groninger Honigkuchen, Leer.

G. Möhlmann,

Färberei, Osterstraße.

Damen-Kleider werden schwarz, roth- und dunkelbraun, oliv, lichtblau, marineblau, hell- und dunkelgrün gefärbt und sind namentlich die getrennten nicht von neuen zu unterscheiden. Muster zur Ansicht. Damen-Mäntel und Herren-Garderobe werden gefärbt, gewaschen, von Flecken gereinigt und wieder aufgebügelt.

Annahme von Wolle zum Kämmen, Spinnen und Weben. D. O.

Beste schott. Maschinenstückkohlen empfehle in diesen Tagen von Bord billigst.

Horumersiel. H. Behrens.

Hülferuf.

Ein harter Schlag hat unsere ohnehin arme [Gemeinde] lediglich auf den Ertrag des Ackerbaues angewiesen [ist]. Gemeinde bei einem schweren Gewitter, das am [Abend] v. M. sich hier unter wolkenbruchartigem Regen [und] schwerem Hagelschlag entlud, getroffen. Auf [einer] Fläche von 843 Hektar liegen Roggen und [Weizen] gänzlich, Hafer und Kartoffeln zum größten Theil [unter] schwemmt und zerschlagen am Boden. Der hierdurch verursachte Gesammtschaden ist auf 260 000 Mk. [zu] geschätzt worden. — Die Vorräthe der letzten Ernte sind nach dem langen und strengen Winter aufgezehrt. Viele Kleinbauern müssen bereits seit längerer Zeit das Brodkorn kaufen, wozu die wenigsten die nöthigen Geldmittel besitzen. Woher sollen aber jetzt Saatkorn, Brodfrucht und die sonstigen Lebensmittel genommen werden? Aus Gemeindemitteln kann absolut für die Beschädigten nichts geschehen, da ein großer Theil der diesjährigen Kommunalsteuern als uneinziehbar niedergeschlagen werden muß und letztere zudem eine solche Höhe erreicht haben, daß eine Erhöhung nicht ausführbar ist. Hierzu kommt noch, daß die betroffenen Kleinbauern und Tagelöhner fast durchweg derart verschuldet sind, daß es denselben in der hiesigen gebirgigen und verdienstarmen Gegend, selbst bei großem Fleiß kaum gelingt, dem wenig fruchtbaren Boden soviel abzuringen, als die Familien zu ihrem Unterhalte unbedingt nöthig haben.

Die wenigsten Einwohner sind daher, selbst bei gutem Willen, in der Lage, ihre Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu versichern.

Mit großer Besorgniß müssen die Bewohner der betroffenen 37 Ortschaften in die nächste Zukunft sehen, namentlich auf den Winter hinblicken.

Deutsche Mitbrüder: Kommt uns zu Hülfe in unserer bedrängten Lage!

Die Bewohner der Bürgermeisterei Waldbröl haben stets nach Kräften mitgeholfen, so oft es galt, fremde Noth zu lindern; jetzt sind wir genöthigt, selbst um eine Unterstützung zu bitten. Wir hoffen keine Fehlbitte zu thun, selbst wenn auch in den letzten Wochen durch die vielen, in den öffentlichen Blättern enthaltenen Aufrufe von anderen Gemeinden, welche in ähnlicher Weise heimgesucht worden, die Mildthätigkeit bereits in hohem Maße in Anspruch genommen worden ist.

Jede, auch die kleinste Gabe nehmen wir mit Dank an.

Sendungen bitten wir an das Bürgermeister-Amt zu **Waldbröl** richten zu wollen.

Waldbröl, den 20. Juli 1891.

Das Unterstützungs-Komite:

Bertrams, Beigeordneter, **Cremer,** Steuer-Inspektor, **Dick,** kath. Pfarrer, **Eiden,** Notar u. Kreisdeputirter, **Gierlich,** Bürgermeister, **Hollenberg,** Superintendent, **Huland,** Beigeordneter, **Marx,** Königl. Rentmeister, **Maul,** Kreis-Sekretair.

Photographie!

Mein Atelier, täglich geöffnet, liefert nur gute Arbeiten, stellt solide Preise.

Louis Meyer,

Wasserpfortstraße.

Zur Ausführung schmerzloser *Zahn*-Operationen nach der neuesten Methode, ohne die geringste Gefahr, sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne u. s. w. bin ich jede Woche Dienstag von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr und Freitag von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in meiner Filiale Jever, am alten Markt im Hause des Herrn Dantzig, anwesend.

Wilhelmshaven. A. Kramer, Zahntechniker.

Herzogliche Baugewerkschule

Winnt. 2. Nov. Holzminden damit verbunden Vornt. 6. Oct. **Maschinen- u. Mühlenbauschule,** mit Verpflegungsanstalt, Dir.: G. Haarmann.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet à 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei **Hamburg.**

Die Bild- und Steinhauerei von

B. Müller, Jever, beim Kirchhof, hält sich zur Anfertigung von **Grabdenkmäler** jeder Art bestens empfohlen.

Mäßige Preise. — Tadellose Ausführung.

Bauarbeiten schnell und billig.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg